

Baduz, Samstag, 24. Juni 1933 / 67. Jahrgang / Nr. 73

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 11.—, halbjährlich Fr. 5.50, vierteljährlich Fr. 2.80 (Postfach 12 2888) ...



Anzeigenpreise: Die 1spaltige Col.-Zeile ... Anzeigenpreise: Die 1spaltige Col.-Zeile ...

Organ für amtliche Kundmachungen

Den Redakteuren aus dem St. Gallischen zum Gruß und Willkommen!

Sonntag Vormittag wird der Verband katholisch-konservativer Redakteure des Kantons St. Gallen seine diesjährige Jahresversammlung im Fürstentum Liechtenstein abhalten. Die Herren werden mit den Morgenzügen in Buchs eintreffen und sich mit dem Auto nach dem Tagungsort Baduz begeben.

Bedenkliche Zeichen.

In London hapert's, die Weltwirtschaftskonferenz, auf die allseits große Hoffnungen gesetzt wurden, krankt an der Unnachgiebigkeit in großen Belangen. Ohne Regelung der Schulden zwischen den Regierungen ist kein Erfolg der Wirtschaftskonferenz möglich.

noch die Hoffnung bestanden haben mag, die französische, englische und amerikanische Regierung in diesem Sinne zusammen und die drei Notenbanken zur Verpflichtung zu bringen, mit allen Mitteln zwischen den drei Währungen ein festes Verhältnis zu sichern.

Um die Schuldenregelung steht es nicht wesentlich besser. Amerika ist der Gewinner, es will sein Geld. Wenn es sich auch gefestigen muß, daß die Forderungen in der alten Höhe nicht aufrecht erhalten werden können.

Vom Monde aus diesem verhängnisvollen Spiele zuzuschauen, könnte vielleicht noch ein Vergnügen sein, anders aber ist es, wenn man die Verkettung der wirtschaftlichen Verhältnisse auf diesem Planeten und deren böse Folgen von heute miterleben und mitleiden muß.

rechterhaltung eines normalen Funktionierens der Geldmärkte gesucht werden müßten. Die bedenklichen Zeichen der Londoner Konferenz sagen uns Liechtensteiner, daß wir bemüht sein müssen, neben einer vernünftigen Sparlichkeit vor allem Ordnung zu pflegen.

Fürstentum Liechtenstein

Baduz. Mittwoch, den 21. ds. M. waren in einem großen Gesellschaftswagen die Arbeiter Zubilarer der Schmidt-Stiftung der J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Leberkufen a. Rhein unter Leitung von Hrn. Dr. S. Caspari zum Besuche in Baduz.

Unterland. (Eingef.) Mit Wangen haben wir die letzten Tage den Wasserstand im Eschner Riet infolge der andauernden Niederschläge fortwährend steigen. Auch der Rhein führte trotz der Schneefälle in den Bergen ziemlich Wasser, die Esche war zum Ueberborden voll.

Die Jugend in Schellenberg.

Daß Eifer und Interesse sich auch in einem engen Rahmen betätigen kann, beweist der rege Junglingsverein von Schellenberg. Derselbe schaffte sich unter seiner zielbewußten Leitung bereits eine Vereinsfahne an und die Weihe wird in Bälde stattfinden.

Mitglieder angemeldet. Der Verband der Schweizer stieg schon zu der enormen Zahl v. 12,000 Mitglieder und bereits 6000 sagten ihr Erscheinen in Zug zu.

Sektion Liechtenstein des De. u. De. A. B. Der Ausflug auf den Gallinakopf wird bis auf weiteres wegen der unsicheren Wetterlage verschoben.

Brand auf Schloß Talhof.

Oesterreichischen Zeitungsmeldungen zufolge brach am letzten Dienstag, den 20. Juni auf Schloß Talhof am Semmering, das Seiner Durchlaucht dem regierenden Fürsten gehört, ein Brand aus. Dem Feuer fiel ein Teil des Dachstockes zum Opfer.

Unterland. Wittgang nach St. Corneli.

Sämtliche Gemeinden des Unterlandes unternahmen heute Freitag einen Wittgang nach St. Corneli, um bessere Witterung zu erleben.

Steg. Gottesdienst.

Sonntag, den 25. Juni ist im Steg um 10 Uhr hl. Messe.

Gewerbliches. Am 19. Juni, abends halb 9 Uhr, fand im Baduzer Hof die Ausschuß-Sitzung des Verbandes für Handel und Gewerbe statt. Den Vorsitz hatte der Vizepräsident inne, der die ausgegangene Post zur Verlesung brachte, sowie eine Zuschrift der fürstl. Regierung betreffend Presseberichterstattung.

Feuilleton Schattenblume.

Originalroman von Irene v. Hellmuth. „Nun“ unterbrach sie ihn rasch, „das ist doch der Geburtstag meiner lieben, seligen Mama, — weißt Du nun, wo ich war? Ich kaufte von meinem Taschengeld einen Kranz und trug ihn auf ihr Grab, ich — konnte nicht anders, Vater!“

Zum erstenmal betrachtete Professor Hardten seine Tochter aufmerksam. Sie kam ihm ganz verändert vor. Er bemerkte erst jetzt, wie schön sie war mit ihren herrlichen, tiefen schwarzen Augen und dem reichen, kastanienbraunen Haar, das sie wie eine Krone aufgesteckt trug.

holte er sich denn das dunkelhaarige Mädchen als sein Weib heim, so sehr der Müller, ihr Vater, sich auch dagegen sträubte. Sein Kind passe nicht in die Stadt, behauptete er stets. Er war ein wortkarger, unzugänglicher Geselle schon damals und haufte noch jetzt auf seiner alten Mühle, die er nie in seinem Leben verlassen hatte.

blick. Sie ist so entsetzlich groß und dabei so ungebildet. Wie konntest Du nur gerade sie zur Nachfolgerin meiner geliebten Mutter machen! Hardten seufzte schwer. „Mein Kind“, nickte er, „es war eine Ueber-eilung, die ich schwer büße.“ Die Frau verstand es, wie keine andere, sich zu verstellen und die Sanftmütigkeit zu spielen.